

nach dem ersten Grottenfest und 50 Jahre Betreuung der Kraushöhle durch die Freiwillige Feuerwehr Gams. Die Kraushöhle ist einzigartig im deutschen Sprachraum, hier ist keine weitere Höhle bekannt, die nachweislich durch die Oxidation von Schwefelwasserstoff zu Schwefelsäure und in Folge der Umwandlung von Kalk in Gips entstanden ist. Lediglich Frankreich und Nordamerika beheimaten je eine Höhle, die mit dem Naturdenkmal vergleichbar ist. Franz Kraus fand im Jahr 1881 den Weg nach Gams und zum Annerbauernloch, der Höhle mit reichen Gipsablagerungen, die er erforschte, als Schauhöhle ausbaute und 1882 der Öffentlichkeit zugänglich machte. 1886 wurde Kraus zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt, auch, weil er sich in besonderer Weise um den örtlichen Tourismus bemühte und ein Freibad mit schwefelhaltigem Thermalwasser errichtete.

Die Tagung fand im Rahmen des Jubiläums statt, zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland waren vertreten, ein vielfältiges Rahmenprogramm rundete die Tagung ab. Das Exkursionsprogramm beinhaltete unter anderem eine Geo-Pfad-Wanderung über die Schwefelquelle, Nothklamm, Kugelmühle und Kraushöhle, aber auch andere bedeutende Höhlen der Region, wie z.B. die Beilstein-Eishöhle konnten besucht werden. Auch das Vortragsprogramm konnte sich sehen lassen: Zahlreiche namhafte Referenten berichteten in Kurzvorträgen über wissenschaftlich Neues aus der Region. Weiters wurde ein „Kraushöhlenpotpourri“ geboten sowie eine Trimmel-Ilming-Retrospektive, bei der auf die Bedeutung der beiden „Großen“ der österreichischen Höhlenforscher zurückgeblickt wurde. Weiters gab es am Samstagabend einen Festvortrag über Höhlenbären von Univ. Prof. Gernot Rabeder und einen Vortrag zur Franz Kraus' Rolle als Mittler zwischen akademischer Forschung und Alpinismus von Johannes Mattes.

Geehrt wurden heuer Stephan Höll sowie die Österreichische Höhlenrettung.

Stephan HÖLL



Ehrung von Stephan Höll. Foto: R. Thaller

Höll Stephan wurde schon mit 17 Jahren als ständiger, allerdings noch nicht geprüfter Höhlenführer bei den Dachsteinhöhlen engagiert. Höll gewann rasch das Vertrauen der Mannschaft, wurde Betriebsrat-Stellvertreter, später Betriebsrat und Betriebsleiter-Stellvertreter und entwickelte sich zu einem umfassenden Schauhöhlen-Spezialisten. Längere Zeit führte er die Betriebsleitung.

Er legte 1976 die Höhlenführerprüfung ab und ist seit 1977 Mitglied beim Verein für Höhlenkunde Hallstatt-Obertraun. Er trug und trägt bis heute mit seiner Kontinuität, seinem „gesunden Hausverstand“ und seiner ruhigen Art viel zum gemeinsamen harmonischen Miteinander zwischen Höhlenforschung, Schauhöhlen und lokalen Interessen bei. Als Mensch mit sozialem Sinn suchte er stets das Verbindende. Er erledigte vieles im Hintergrund ohne viele Worte darüber zu verlieren. Besonders engagiert war er bei der Landesausstellung 2008 auf der Schönbergalm,

sowie bei der 100-Jahrfeier der Dachsteinhöhlen – die ohne ihn nicht in dieser Form hätte stattfinden können. Vieles auf der Schönbergalm und in den Dachsteinhöhlen trägt – ohne dass man es merkt – seine Handschrift. Der aktiven Höhlenforschung in den Dachsteinhöhlen und im Dachsteinhöhlenpark stand er besonders nahe und förderte sie wo er konnte.

Stephan Höll ist heute für die touristische Betreuung der Karstlandschaft Dachstein/Krippenstein zuständig. In dieser Tätigkeit fokussiert sich sein lebenslang angeeignetes Wissen über Höhlen, Karst, Naturtourismus und Sicherheit im Gebirge zu einer zusammenfassenden Aufgabe und zu einer neuen Herausforderung.

Aufgrund dieser jahrzehntelangen „stillen“ Verdienste hat der Verbandsvorstand bei seiner Ausschusssitzung heuer im Juni beschlossen, einen Antrag auf Verleihung des „Ehrenzeichens für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ (Goldener Höhlenbär) für Stephan Höll an die Ehrenzeichenkommission zu stellen, dem der Ehreणाusschuss einstimmig gefolgt ist.

Österreichische Höhlenrettung

Am Sonntag, den 8. Juni 2014, gegen 01:30 Uhr ereignete sich in der Riesending-Schachthöhle – Deutschlands längster und tiefsten Höhle nahe der Grenze zu Salzburg – in rund 1000 Metern Tiefe ein folgenschwerer Stein Schlag, der den Höhlenforscher Johann Westhauser schwer am Kopf verletzte. Er war sofort bewusstlos, erlitt ein Schädelhirntrauma und einen Jochbeinbruch, wie man später feststellte.

Sein Kamerad Ulli Meyer erreichte nach zwölf Stunden Aufstieg den Höhleneingang und setzte einen Notruf ab. Damit begann eine beispiellose Rettungsaktion, die wir alle mit teils großem Bangen und Hoffen miterlebten. Nach 12 Tagen, am 19. Juni 2014 um 11:44 Uhr, konnte die Rettungsaktion mit der Ankunft Westhausers an der Oberfläche erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit dieser erfolgreichen Rettungsaktion wurde ohne Zweifel ein neues Kapitel der alpinen Rettungsgeschichte und wohl auch in der internationalen Höhlenrettung geschrieben. Insgesamt waren 728 Helfer im Einsatz, davon waren 202 Höhlenretter aus fünf Nationen in der Höhle: 89 Italiener, 27 Deutsche, 24 Schweizer, 20 Kroaten, und 42 Ös-